

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer 2/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer 2/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer 2/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien
Tel: +43 1 513 2200-0
E-Mail: office@peterhajek.com

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dorner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impresum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
8	Sorge über Themen in Österreich
12	Entwicklung des persönlichen Sicherheitsgefühls
13	Zusammenleben mit Zuwander/innen und Integration in Österreich
17	Herausforderungen beim Zusammenleben und Integrationsmerkmale
19	Parallelgesellschaften in Österreich
22	Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration

Abbildungsverzeichnis

9	Abb. 1: Sorge über Themen in Österreich	18	Abb. 10: Wichtigkeit von Integrationsmerkmalen
11	Abb. 2: Sorge über Themen in Österreich im Zeitverlauf	19	Abb. 11: Wichtigkeit von Integrationsmerkmalen im Zeitverlauf („sehr wichtig“-Nennungen)
12	Abb. 3: Persönliches Sicherheitsgefühl	20	Abb. 12: Gibt es in Österreich Parallelgesellschaften?
13	Abb. 4: Zusammenleben mit unterschiedlichen Zuwanderergruppen	20	Abb. 13: Hat sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften im vergangenen Jahr verstärkt oder abgeschwächt?
14	Abb. 5: Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Zuwander/innen im Zeitverlauf	21	Abb. 14: Inwieweit werden Parallelgesellschaften an verschiedenen Orten wahrgenommen?
14	Abb. 6: Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen im Zeitverlauf	22	Abb. 15: Inwieweit werden Parallelgesellschaften an verschiedenen Orten wahrgenommen? Zeitverlauf
15	Abb. 7: Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen im Zeitverlauf	23	Abb. 16: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration
16	Abb. 8: Wie gut funktioniert das Zusammenleben mit Migrant/innen an diversen Orten?	25	Abb. 17: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration im Zeitverlauf
17	Abb. 9: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen		

1 Kernergebnisse

- Nach dem Höhepunkt der Corona-Pandemie ist der Klimawandel wieder das Thema, um welches sich die Österreicher/innen am meisten sorgen. Betrachtet man die „sehr oft“-Nennungen, liegen auf den Plätzen 2 und 3 die Verbreitung des politischen Islam und die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen. Im Vergleich zur letzten Umfragewelle ist zudem die Sorge vor einer neuen Flüchtlingskrise wie im Jahr 2015 gestiegen.
- Das persönliche Sicherheitsgefühl ist für eine Mehrheit der Befragten im vergangenen Jahr gleich geblieben. Für 36% hat es sich verschlechtert, 7% nehmen dahingegen eine Verbesserung wahr. Im Vergleich zur letzten Umfragewelle im Februar 2021, die unter dem Einfluss der Corona-Pandemie und des Terroranschlags von Wien stand, hat sich das Sicherheitsgefühl im August 2021 wieder etwas verbessert.
- Die Bewertung des Zusammenlebens mit verschiedenen Migrantengruppen ist im Vergleich zu früheren Umfragewellen stabil. Es wird weiterhin das Zusammenleben mit Zuwander/innen positiver bewertet als jenes mit Muslim/innen oder Flüchtlingen, das Zusammenleben wird aber mit allen drei Gruppen mehrheitlich als (eher) schlecht wahrgenommen.
- Kritische Bereiche des Zusammenlebens mit Migrant/innen sind der öffentliche Raum, das Wohnviertel und die Schule, mehrheitlich positiv wird das Zusammenleben dahingegen im Arbeitsumfeld und in Geschäften wahrgenommen.
- Die Einstellung gegenüber Frauen wird erstmals als größtes Problem beim Zusammenleben genannt. Es folgen kulturelle und sprachliche Unterschiede sowie Gewaltbereitschaft und Kriminalität.
- Zentrale Merkmale einer guten Integration sind aus Sicht der Österreicher/innen Kenntnis und Anerkennung der Gesetze, einer Arbeit nachzugehen, österreichische Werte zu kennen und zu akzeptieren sowie die deutsche Sprache gut sprechen zu können.

- 72% der Bevölkerung sind der Meinung, es gäbe Parallelgesellschaften in Österreich. Dieser Wert ist im Vergleich mit früheren Umfragerwellen stabil. Parallelgesellschaften werden vor allem im öffentlichen Raum und im Wohnviertel wahrgenommen, auch die Schule wird als Problembereich identifiziert.
- In Bezug auf die Vorschläge im Bereich Migration und Integration gibt es die stärkste Zustimmung („stimme sehr zu“-Nennungen) zu einer Ausbildung und Kontrolle islamischer Religionslehrer/innen durch den österreichischen Staat sowie zu integrationsfördernden Inhalten des islamischen Religionsunterrichts.
- Im Bereich Wirtschaft wird dem Ausbau berufsspezifischer Sprachkurse, um den Jobeinstieg für Zuwander/innen zu erleichtern, sowie einer Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen am stärksten zugestimmt.
- Im Themenfeld Schule wünschen sich die Österreicher/innen vor allem eine stärkere Einbeziehung der Eltern in die Bildung der Kinder. Auch für eine starke finanzielle Unterstützung von Brennpunktschulen spricht sich eine Mehrheit zumindest „eher“ aus.
- Etwas zurückhaltender sind die Österreicher/innen in Hinblick auf die Vergabe der Staatsbürgerschaft. 57% sehen diese als Ergebnis einer gelungenen Integration. Geteilte Meinungen gibt es zum Vorschlag, dass in Österreich geborene Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft bekommen, wenn sich zumindest ein Elternteil seit mindestens 5 Jahren legal im Land aufhält: 48% stimmen dem zu, 44% lehnen den Vorschlag ab. Ablehnend steht eine Mehrheit dem grundsätzlichen Zulassen von Doppelstaatsbürgerschaften, der Möglichkeit, die Staatsbürgerschaft schon nach 6 Jahren rechtmäßigen Aufenthalts zu vergeben sowie einer Erleichterung des Erwerbs der Staatsbürgerschaft gegenüber.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der 12. Umfrageperiode wurden 1.000 Österreicher/innen (österreich. Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren

repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Feldarbeit fand zwischen dem 3. und 31. August 2021 statt.

3 Ergebnisse im Detail

Sorge über Themen in Österreich

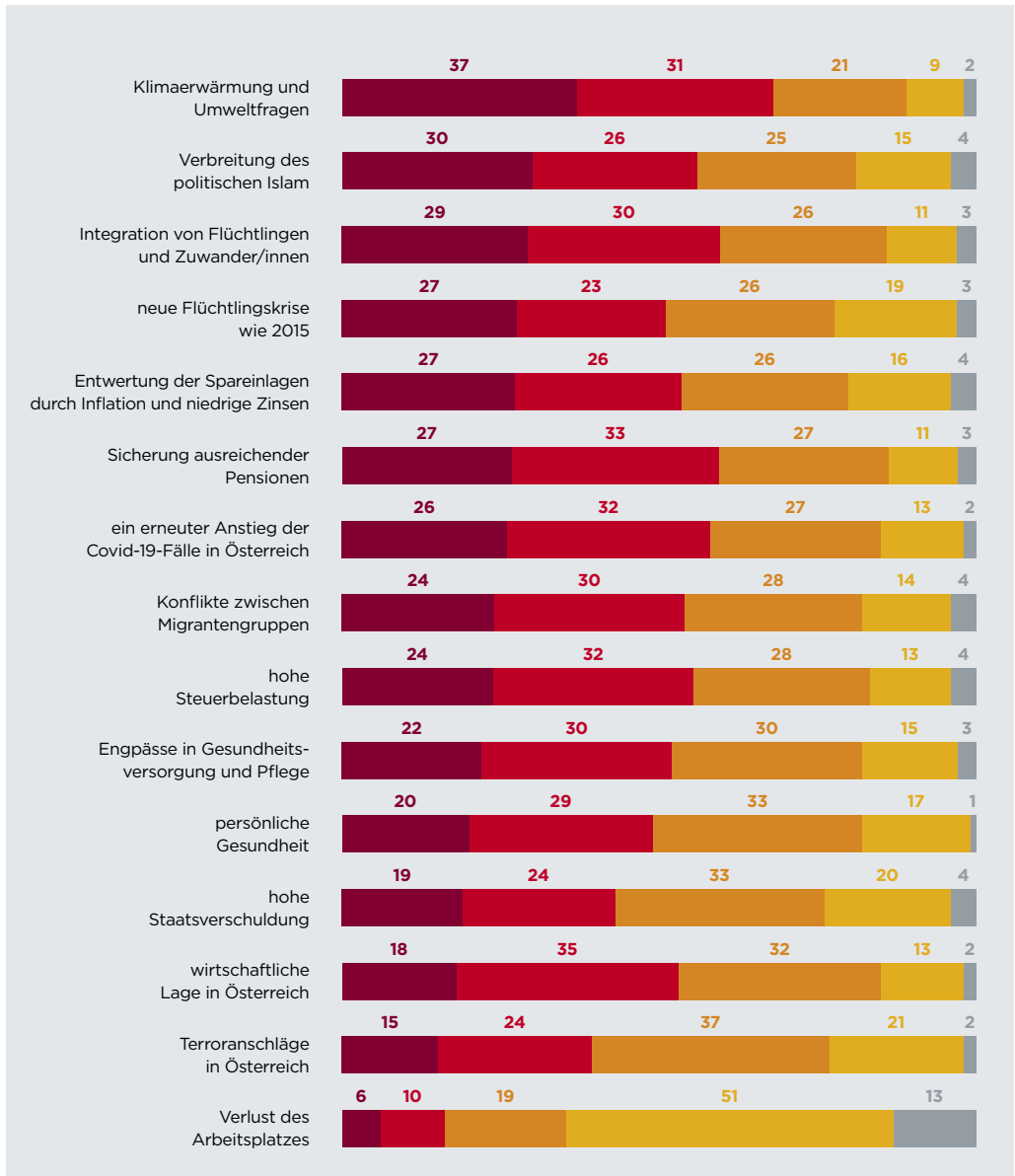
Das Thema Klimawandel ist als wichtigstes Thema zurück, nachdem es zwischenzeitlich von der Corona-Pandemie überdeckt wurde. Wohl auch durch die Unwetter des vergangenen Sommers machen sich die Österreicher/innen wieder am stärksten Sorgen über die Klimaerwärmung. Vor allem Frauen und ältere Menschen machen sich Gedanken über dieses Thema.

Betrachtet man nur die „sehr oft“-Nennungen, folgen mit der Verbreitung des politischen Islam, der Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen und einer neuen Flüchtlingswelle drei Themen aus

dem Bereich Integration. Über die Verbreitung des politischen Islam machen sich vor allem Männer, Menschen ab 60 Jahren und Befragte ohne Matura Gedanken sowie Menschen, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen kritischer sehen, in stärkerem Ausmaß Parallelgesellschaften wahrnehmen und deren persönliches Sicherheitsgefühl sich verschlechtert hat.

Eine erneute Flüchtlingskrise wie 2015 befürchten vorwiegend mittlere und höhere Alterskohorten (ab 30 Jahren) sowie Menschen ohne Matura und Befragte im ländlichen Raum, also in Gemeinden bis 5.000 Einwohner/innen.

ABB. 1: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



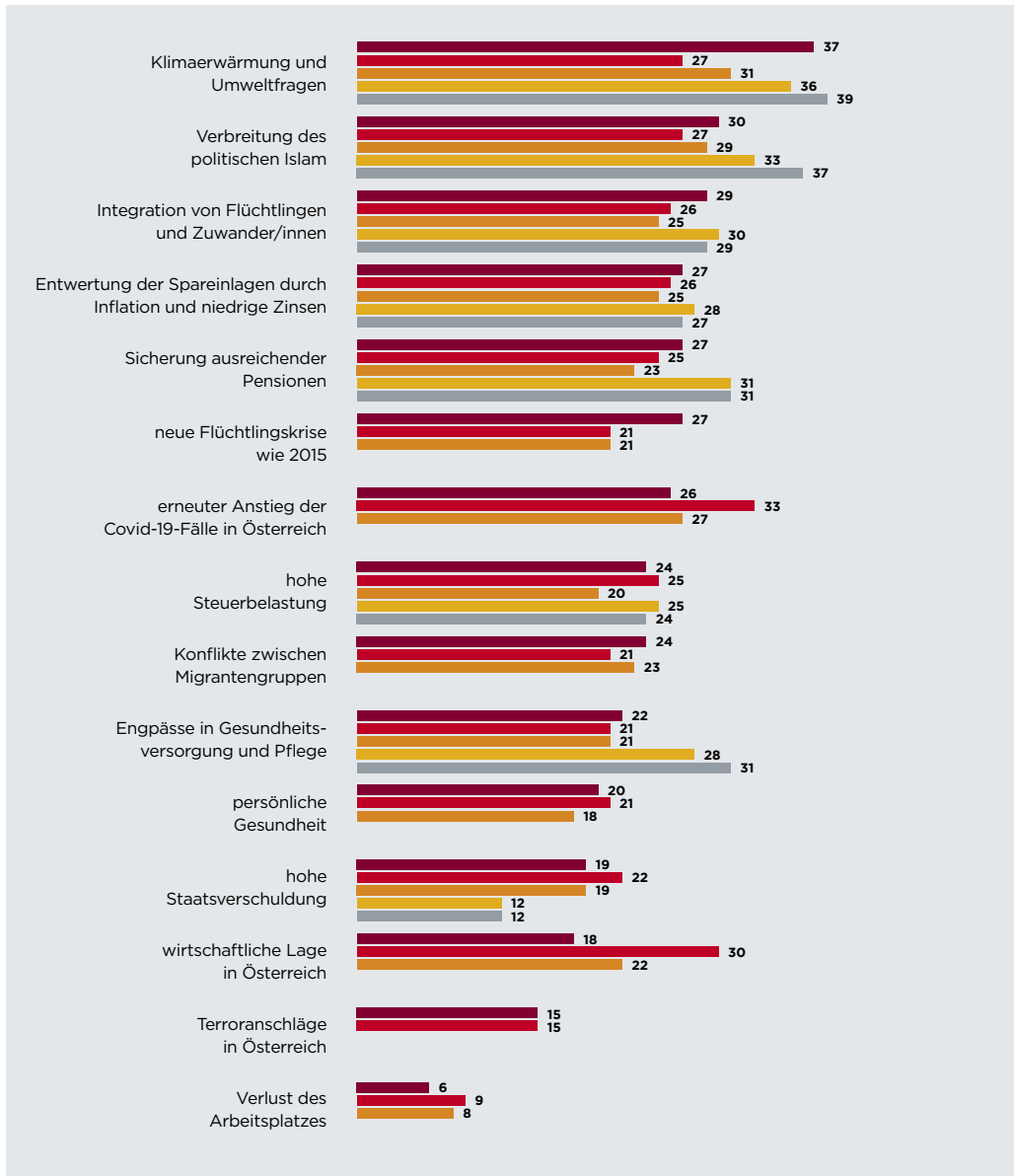
● sehr oft ● öfters ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Über einen erneuten Anstieg der Covid-19-Fälle in Österreich machen sich nur 26% sehr oft Gedanken, im Februar waren das noch 33%. Auch die mit der Pandemie verbundene Ungewissheit rund um die wirtschaftliche Lage hat im Vergleich zum Februar deutlich abgenommen.

Betrachtet man die Themen aus dem Bereich Integration, so zeigt sich, dass vor allem die Sorge vor einer neuen Flüchtlingswelle deutlich zugenommen hat. Hier dürften wohl Berichte über ansteigende Migrationsbewegungen sowie nicht zuletzt der Krisenherd Afghanistan eine Rolle spielen.

ABB. 2: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH IM ZEITVERLAUF



● August 2021 ● März 2020
● Februar 2021 ● Juli 2019
● August 2020

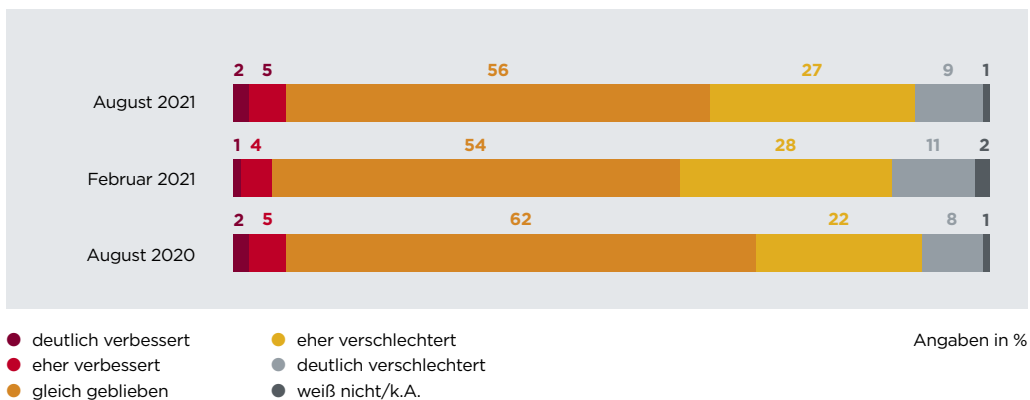
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich. Basis: „sehr oft“-Nennungen

Entwicklung des persönlichen Sicherheitsgefühls

Eine leichte Verbesserung ist bei der Entwicklung des Sicherheitsgefühls im letzten Jahr zu verzeichnen. Die Werte entwickeln sich wieder in Richtung jener Werte aus dem August des Vorjahres.

Die Februar-Welle war durch den Terroranschlag in Wien im November 2021 sowie durch eine generelle Verunsicherung durch das Corona-Virus beeinflusst. Mit Letzterem haben die Österreicher/innen nicht zuletzt durch die Impfung mittlerweile besser zu leben gelernt.

ABB. 3: PERSÖNLICHES SICHERHEITSGEFÜHL



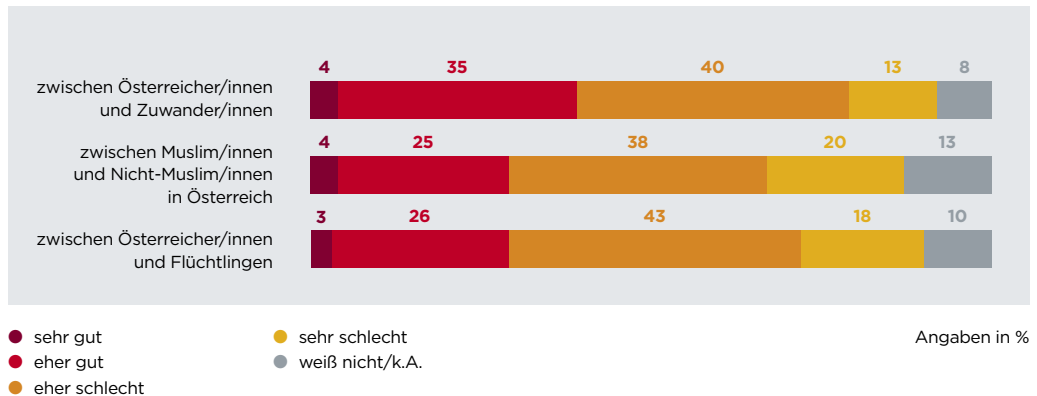
Eine Verschlechterung des Sicherheitsgefühls nehmen neben Menschen, die Zuwander/innen negativer gegenüberstehen und eher Parallelgesellschaften orten, vor allem Frauen, mittlere Altersgruppen und niedrige Einkommenskohorten wahr. Ein möglicher Grund für die Verschlechterung des persönlichen Sicherheitsgefühls von Frauen könnte die gestiegene Berichterstattung über Gewalttaten an Frauen sein.

Zusammenleben mit Zuwander/innen und Integration in Österreich

Wie schon in den vergangenen Umfragewellen wird auch diesmal das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Zuwander/innen am positivsten bewertet. In diese Gruppe fallen Migrant/innen aus allen möglichen Ländern, von denen die Menschen teils ein positives oder zumindest kein negatives Bild haben.

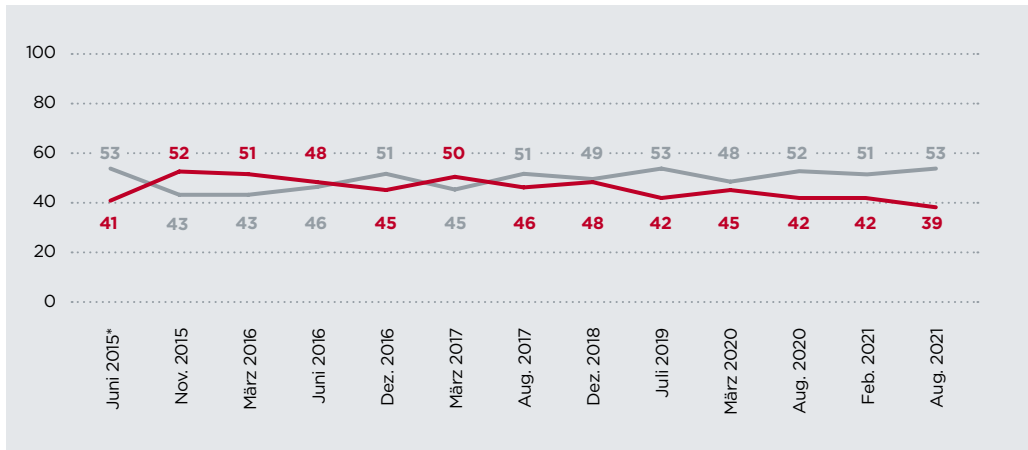
Deutlich kritischer wird das Zusammenleben mit Muslim/innen sowie mit Flüchtlingen beurteilt. Besonders kritisch zeigen sich hier Männer, mittlere Altersgruppen und niedriger Gebildete.

ABB. 4: ZUSAMMENLEBEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZUWANDERERGRUPPEN



Wenig Veränderung gibt es, wie die folgenden Grafiken zeigen, bei der Bewertung des Zusammenlebens mit unterschiedlichen Migrantengruppen im Zeitverlauf.

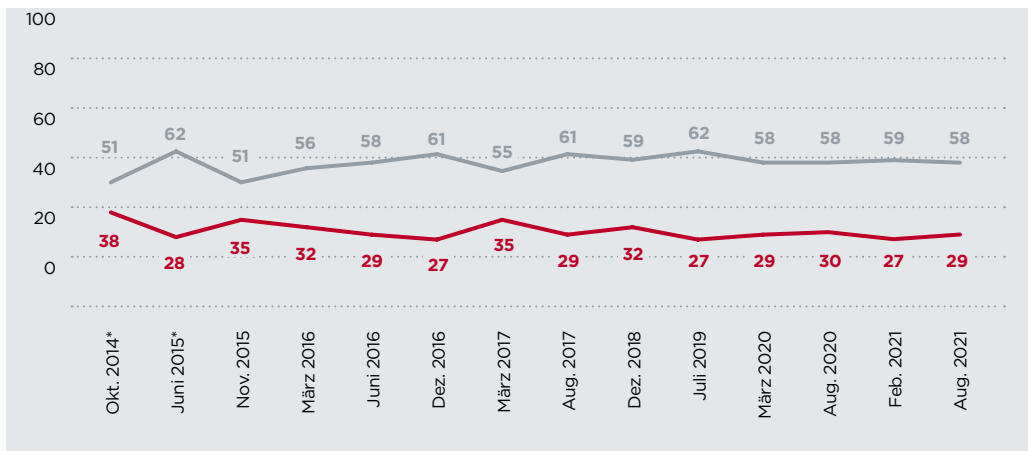
ABB. 5: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND ZUWANDER/INNEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht * GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

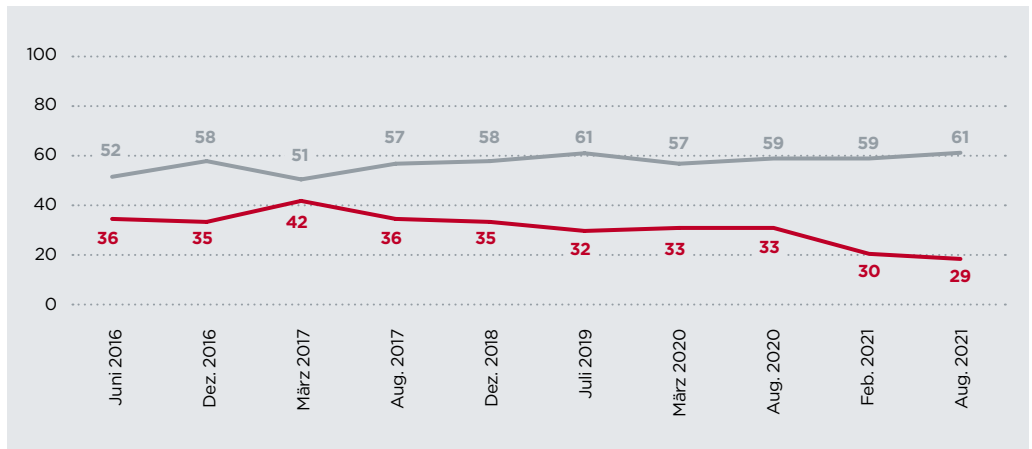
ABB. 6: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN MUSLIM/INNEN UND NICHT-MUSLIM/INNEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht * GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

ABB. 7: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF

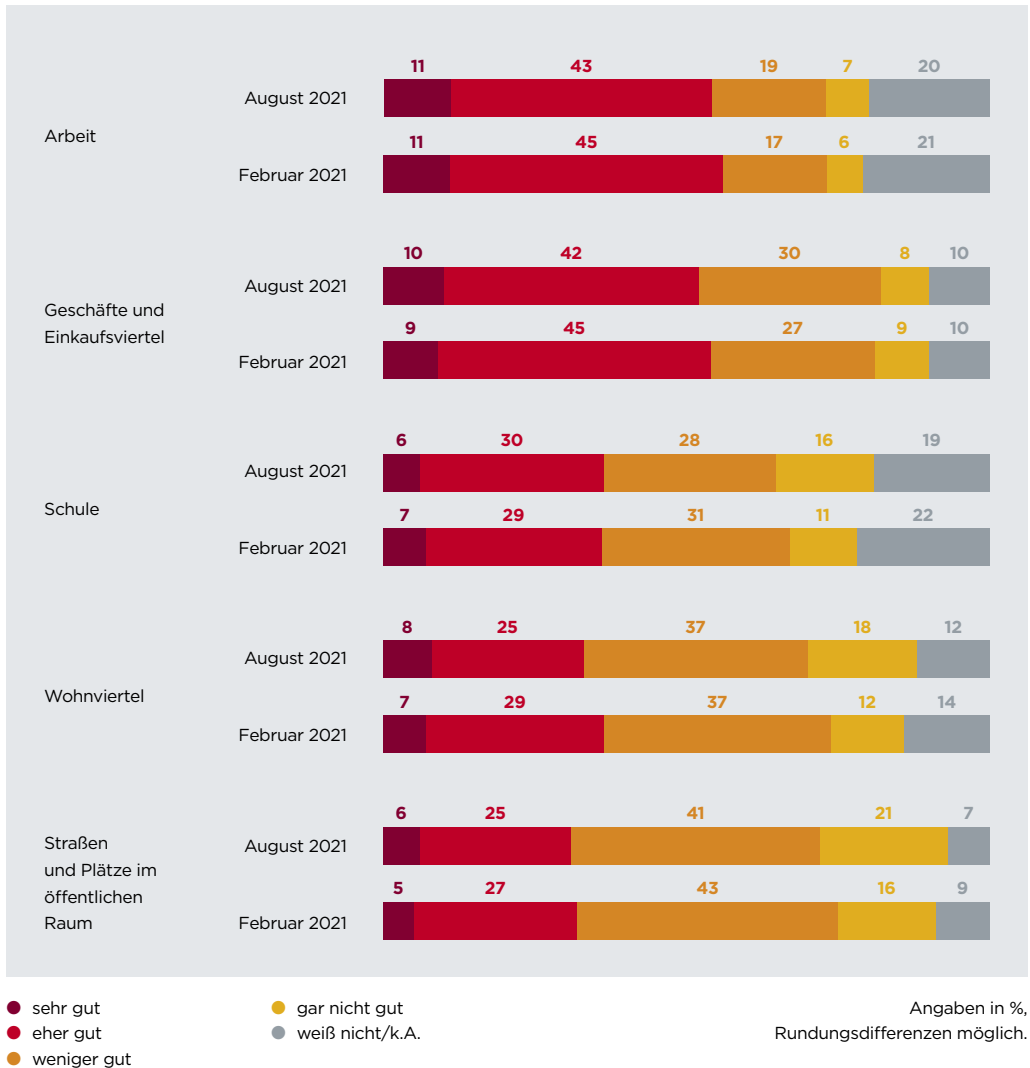


● gut ● schlecht

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Das Zusammenleben mit Migrant/innen wird wie schon im Februar im Arbeitsumfeld sowie in Geschäften alles in allem eher positiv beurteilt. Problematischere Bereiche sind aus Sicht der Bevölkerung Schulen, Wohnviertel und der öffentliche Raum.

ABB. 8: WIE GUT FUNKTIONIERT DAS ZUSAMMENLEBEN MIT MIGRANT/INNEN AN DIVERSEN ORTEN?



Kritischer in Hinblick auf das Zusammenleben an Schulen sind Eltern von Kindern sowie Männer, mittlere Altersgruppen und niedrigere Bildungskohorten. In Hinblick auf

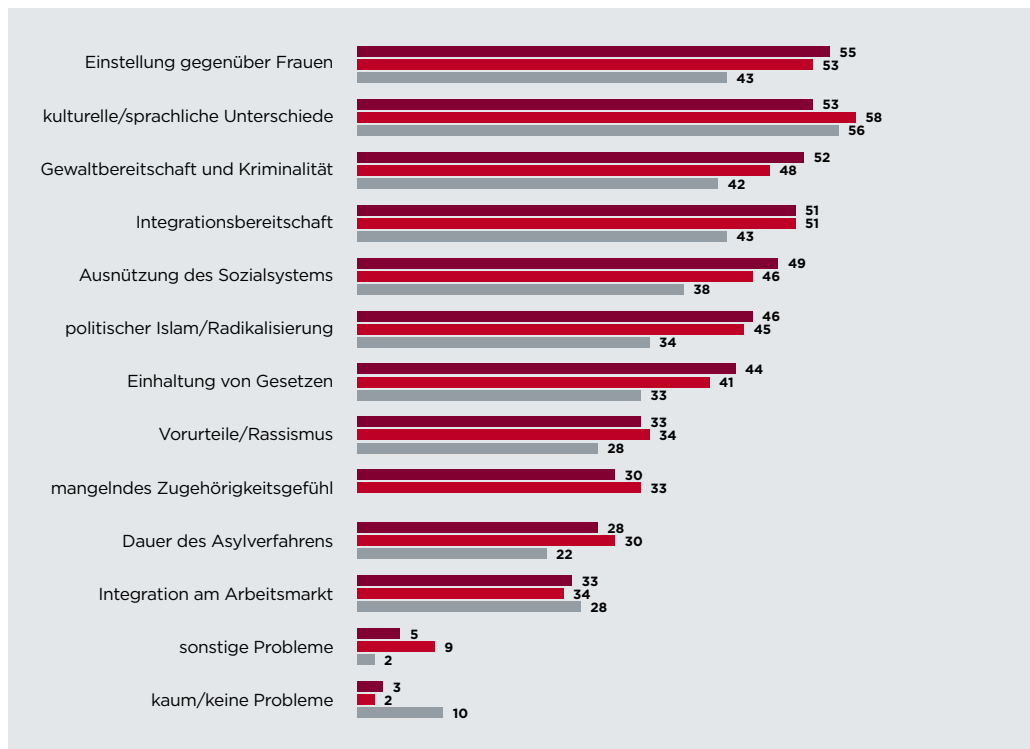
das Zusammenleben im Wohnviertel und im öffentlichen Raum sind Menschen ohne Matura und mittlere Altersgruppen negativer eingestellt.

Herausforderungen beim Zusammenleben und Integrationsmerkmale

Die Einstellung gegenüber Frauen ist in der aktuellen Umfragewelle das am stärksten wahrgenommene Problem im alltäglichen Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen. Die Werte sind seit der Umfrage vor einem Jahr deutlich angestiegen. Mitbeeinflusst könnten sie durch die Berichte über Gewalttaten gegenüber Frauen sein.

Weitere Problembereiche, die von einer Mehrheit der Befragten genannt wurden, sind kulturelle und sprachliche Unterschiede, Gewaltbereitschaft und Kriminalität sowie mangelnde Integrationsbereitschaft. Vor allem mittlere Altersgruppen und Menschen ohne religiöses Bekenntnis nennen einige Bereiche stärker als der Durchschnitt der Befragten, haben hier also eine höhere Problemwahrnehmung.

ABB. 9: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN



● August 2021 ● Februar 2021 ● August 2020

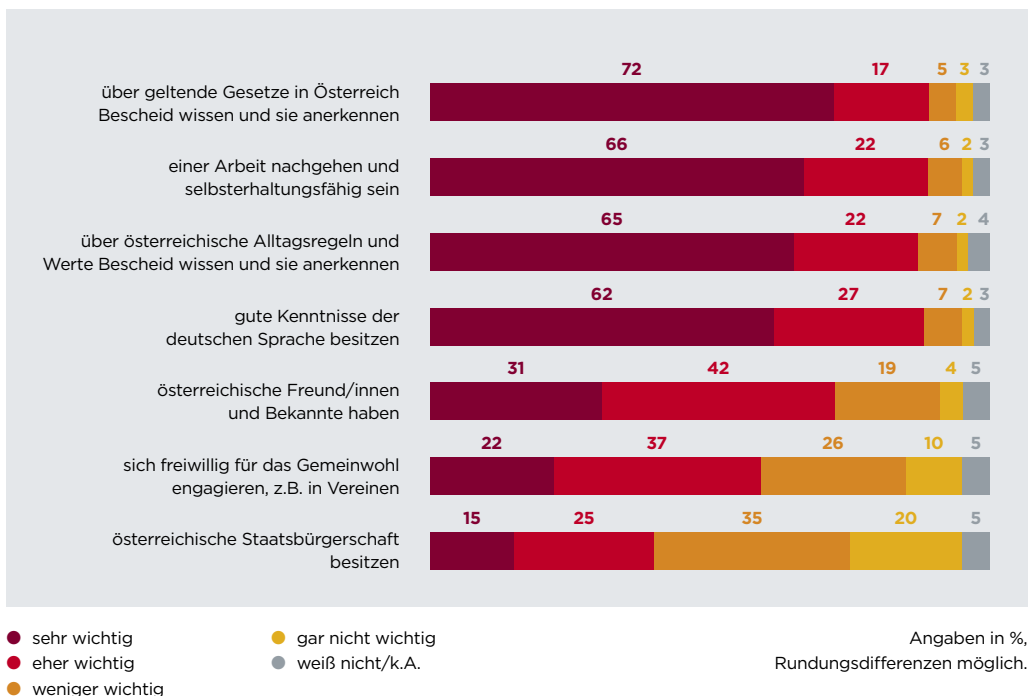
Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich, telefonisch: spontane Angabe, online: gestützt

Sehr wichtig für die Integration in Österreich sind aus Sicht einer Mehrheit der Befragten Kenntnis und Anerkennung der Gesetze, einer Arbeit nachzugehen, über Werte und Regeln Bescheid zu wissen und sie anzuerkennen sowie gute Kenntnisse der deutschen Sprache zu haben. Österreichische Freunde und Bekannte zu haben und sich freiwillig zu engagieren, spielt schon

eine geringere Rolle für die Integration, die Staatsbürgerschaft ist aus Sicht der Mehrheit der Österreicher/innen nicht wichtig für die Integration im Land.

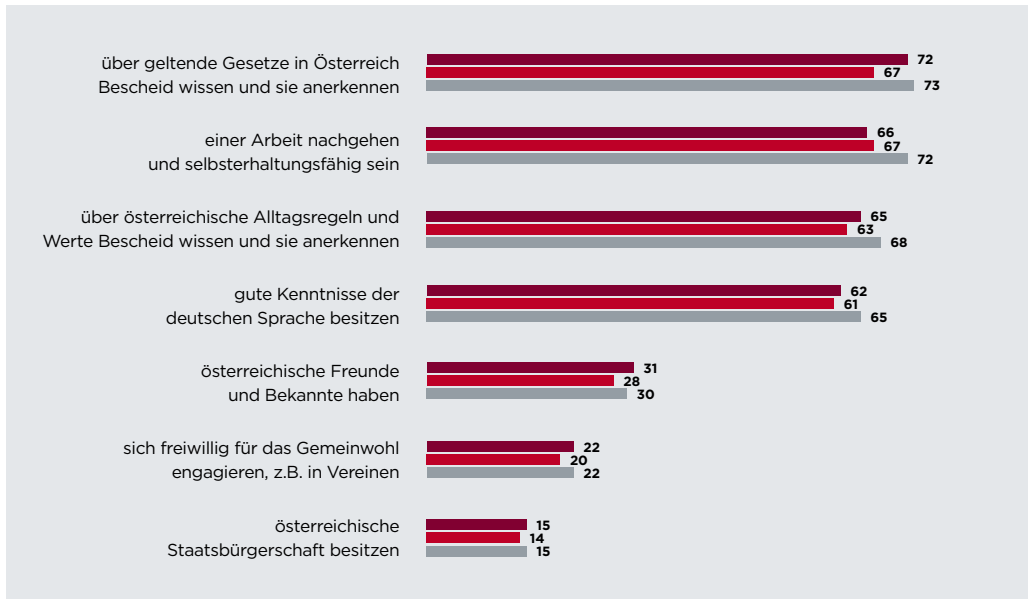
Generell messen Menschen, die Zuwander/innen kritischer gegenüberstehen, und ältere Menschen den Integrationsmerkmalen eine höhere Wichtigkeit zu.

ABB. 10: WICHTIGKEIT VON INTEGRATIONSMERKMALEN



Die Wichtigkeit, die den verschiedenen Integrationsmerkmalen zugeschrieben wird, ist über die Umfragewellen hinweg sehr konstant.

ABB. 11: WICHTIGKEIT VON INTEGRATIONSMERKMALEN IM ZEITVERLAUF („SEHR WICHTIG“-NENNUNGEN)



● August 2021 ● Februar 2021 ● August 2020

Angaben in %

Parallelgesellschaften in Österreich

72% der Österreicher/innen sind der Ansicht, es gäbe Parallelgesellschaften in Österreich. Dieser Wert ist seit der ersten Umfragewelle im März 2017 relativ konstant auf hohem Niveau.

Menschen, deren persönliches Sicherheitsgefühl sich verschlechtert hat, die Migrant/innen kritischer sehen, sowie Männer, mittlere Altersgruppen und höher Gebildete orten eher Parallelgesellschaften als andere Bevölkerungsgruppen.

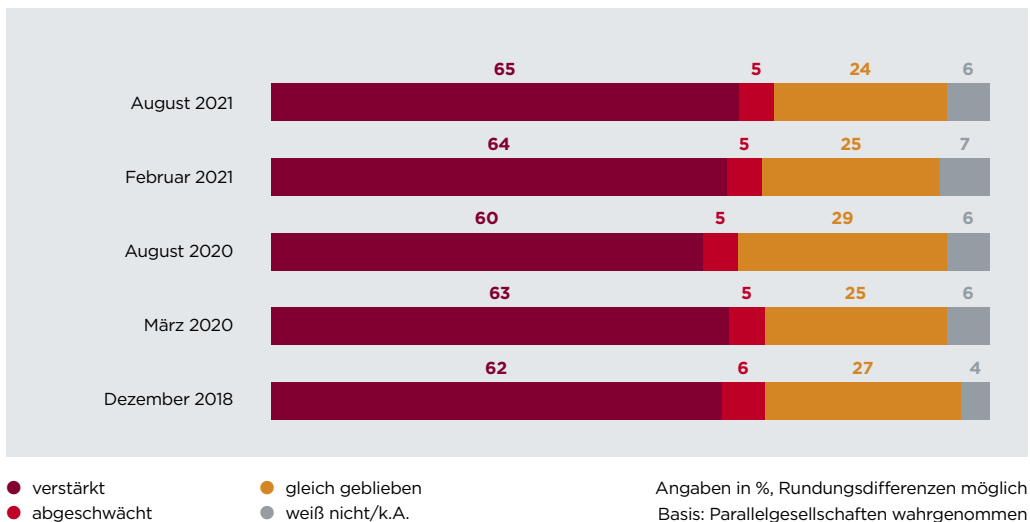
ABB. 12: GIBT ES IN ÖSTERREICH PARALLELGESELLSCHAFTEN?



Jene Menschen, die Parallelgesellschaften wahrnehmen, sind wie schon in früheren Umfragewellen mehrheitlich der Meinung, die Tendenz zu Parallelgesellschaften hätte

sich im vergangenen Jahr verstärkt. Eine Abschwächung erten nur 5% der Befragten, 24% sind der Meinung, sie wäre gleich geblieben.

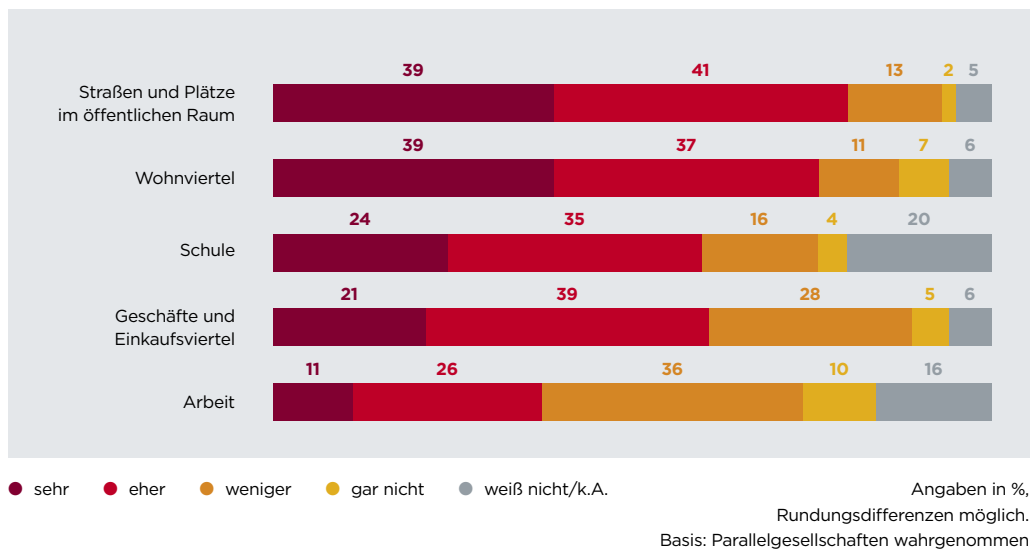
ABB. 13: HAT SICH DIE TENDENZ ZU PARALLELGESELLSCHAFTEN IM VERGANGENEN JAHR VERSTÄRKT ODER ABGESCHWÄCHT?



Eine Verstärkung der Tendenz zu Parallelgesellschaften sehen wiederum vor allem Menschen, deren persönliches Sicherheitsgefühl sich verschlechtert hat, die Migrant/innen kritischer sehen, Männer, mittlere Altersgruppen und in diesem Fall niedriger Gebildete.

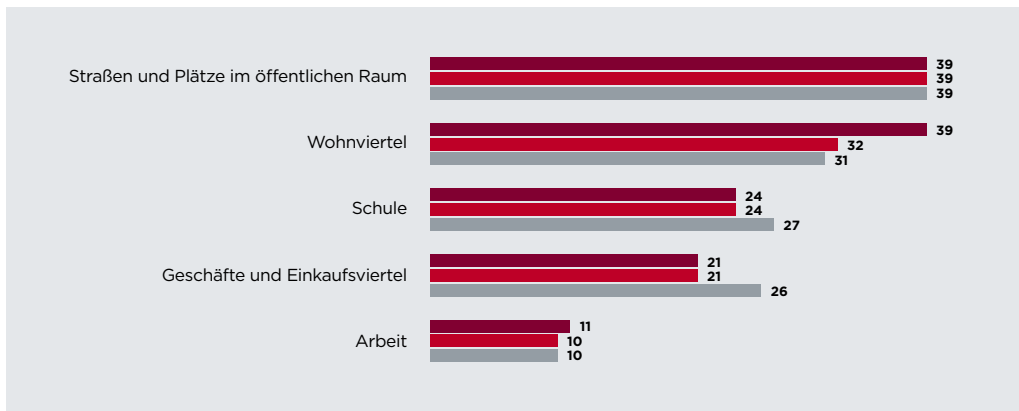
Menschen, die Parallelgesellschaften wahrnehmen, orten diese im alltäglichen Leben vor allem im öffentlichen Raum sowie im Wohnviertel. Auch in den Schulen und in Geschäften werden Tendenzen zu Parallelgesellschaften wahrgenommen. Im Arbeitsumfeld nimmt diese nur eine Minderheit wahr.

ABB. 14: INWIEWEIT WERDEN PARALLELGESELLSCHAFTEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN WAHRGENOMMEN?



Im Zeitvergleich gibt es einen leichten Anstieg der Wahrnehmung von Parallelgesellschaften im Wohnviertel. Vor allem jüngere Menschen nehmen diese überdurchschnittlich wahr.

ABB. 15: INWIEWEIT WERDEN PARALLELGESELLSCHAFTEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN WAHRGENOMMEN? ZEITVERLAUF



● August 2021 ● Februar 2021 ● August 2020

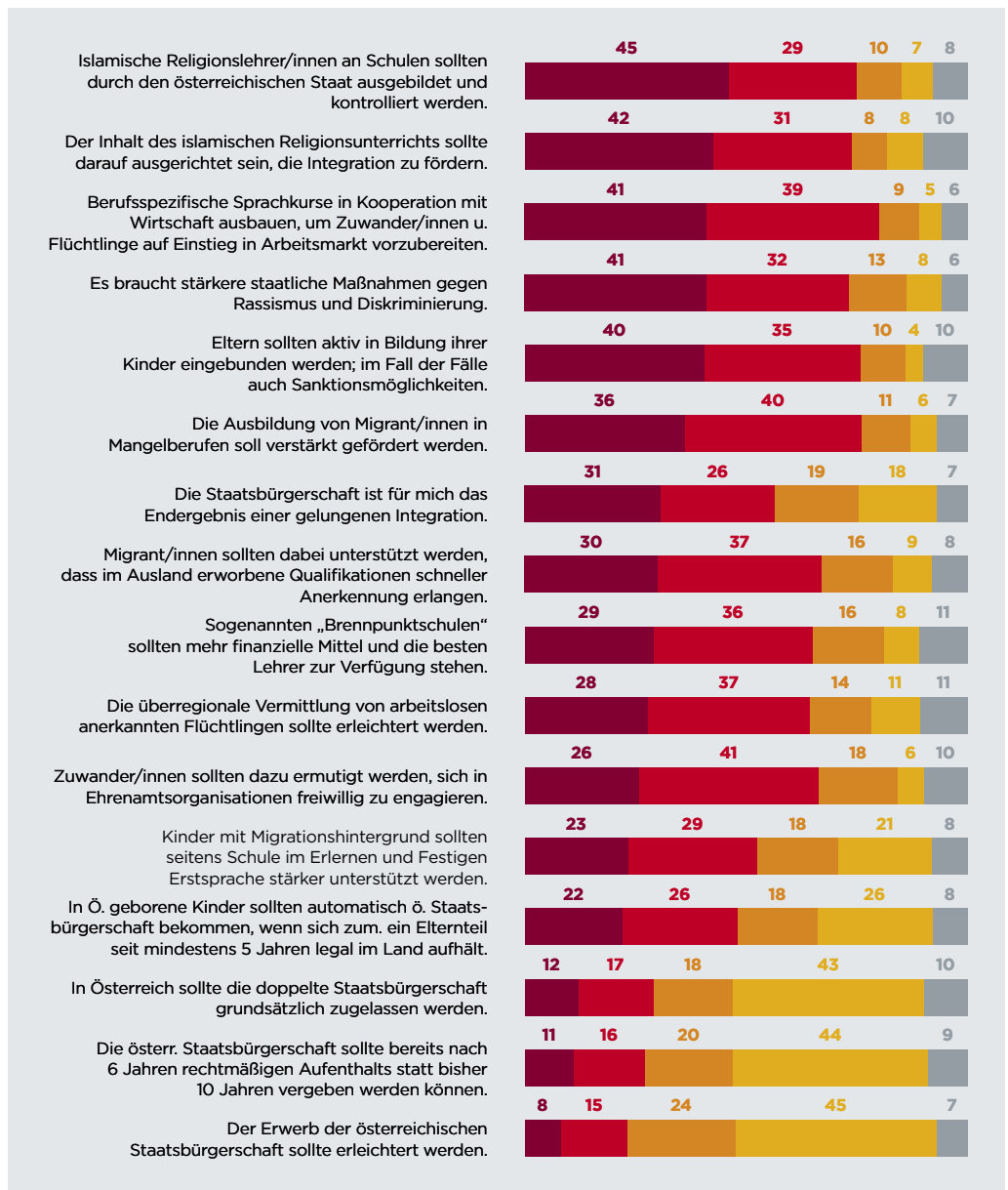
Angaben in %, „sehr“-Nennungen im Zeitvergleich, Basis: Parallelgesellschaften wahrgenommen

Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration

Betrachtet man die „stimme sehr zu“-Nennungen, so gibt es die stärkste Zustimmung dazu, dass islamische Religionslehrer/innen vom österreichischen Staat ausgebildet und kontrolliert werden sollten und dass der Inhalt des islamischen Religionsunterrichts integrationsfördernd ausgerichtet sein sollte.

Im wirtschaftlichen Bereich gibt es vor allem Zustimmung für den Ausbau berufsspezifischer Sprachkurse für den Berufseinstieg von Zuwander/innen sowie die Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen. Eine mehrheitliche Zustimmung gibt es zudem für die Unterstützung einer schnellen Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und eine erleichterte überregionale Vermittlung arbeitsloser anerkannter Flüchtlinge.

ABB. 16: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION



● stimme sehr zu ● stimme gar nicht zu Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.
● stimme eher zu ● weiß nicht/keine Angabe
● stimme weniger zu

Im Themenfeld Schule wünschen sich die Österreicher/innen vor allem eine stärkere Einbeziehung der Eltern in die Bildung ihrer Kinder. Eine Mehrheit spricht sich auch für eine starke finanzielle und personelle Unterstützung von Brennpunktschulen aus, lediglich 29% stimmen dem jedoch „sehr“ zu. Für die Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund beim Erlernen ihrer Erstsprache spricht sich eine knappe Mehrheit aus, 39% sind gegen diese Maßnahme.

Die Staatsbürgerschaft ist für 57% der Österreicher/innen das Ergebnis einer gelungenen Integration, 37% stimmen dem nicht zu. Geteilte Meinungen gibt es zum Vorschlag, dass in Österreich geborene Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft bekommen, wenn sich zumindest ein Elternteil seit mindestens 5 Jahren legal im Land aufhält. 48% stimmen dem zu, 44% lehnen den Vorschlag ab. Vor allem jüngere Menschen und höhere Bildungsgruppen sprechen sich für die Staatsbürgerschaft für Kinder unter diesen Rahmenbedingungen aus.

Klar ablehnend sind die Österreicher/innen gegenüber einem grundsätzlichen Zulassen von Doppelstaatsbürgerschaften, der Möglichkeit, die Staatsbürgerschaft schon nach sechs Jahren rechtmäßigen Aufenthalts zu vergeben sowie einer Erleichterung des Erwerbs der Staatsbürgerschaft.

Einige der Vorschläge wurden bereits in vergangenen Umfragerellen abgefragt. Ein Blick auf den Zeitvergleich zeigt, dass die Zustimmung (dargestellt sind die „stimme sehr zu“-Nennungen) zu fast allen Bereichen zumindest leicht rückläufig ist. Warum das so ist, kann auf Basis der vorliegenden Daten nicht sicher beantwortet werden.

Ein stärkerer Rückgang ist bei den Vorschlägen zu berufsspezifischen Sprachkursen, der Unterstützung von Kindern beim Erlernen ihrer Erstsprache, der schnelleren Anerkennung von im Ausland erworbener Qualifikationen und den integrationsfördernden Inhalten des islamischen Religionsunterrichts zu verzeichnen.

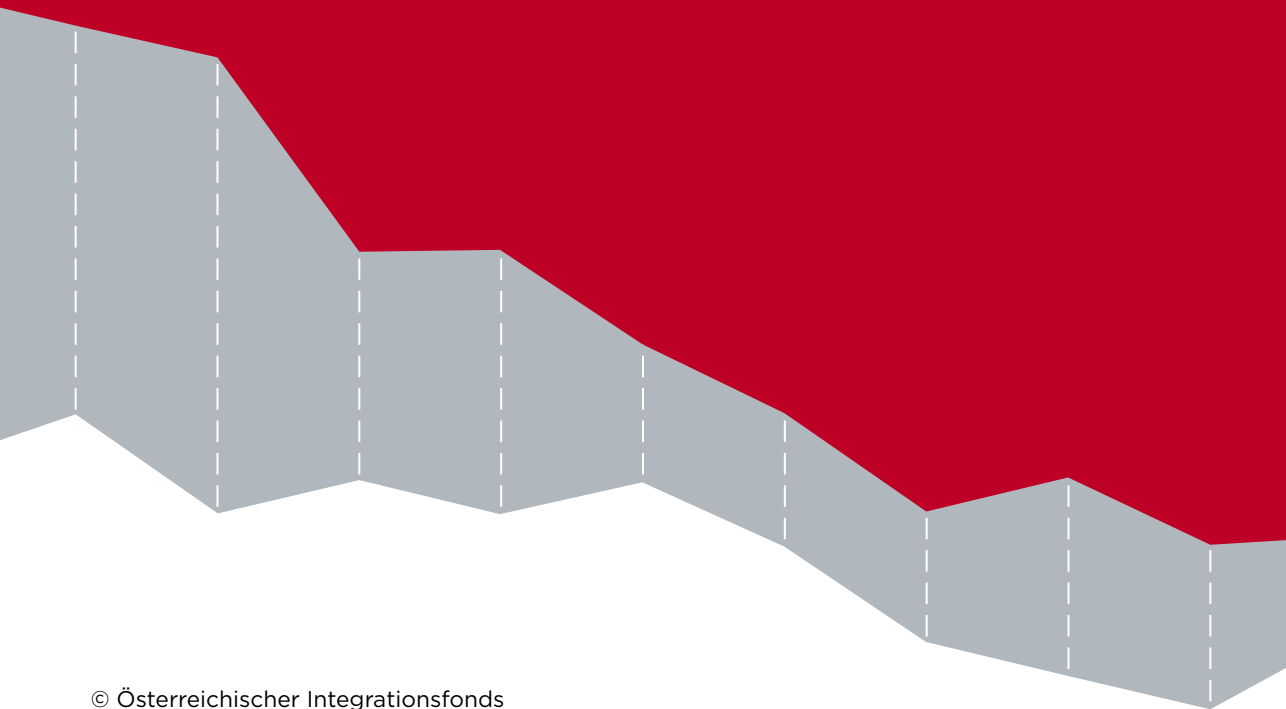
ABB. 17: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH
INTEGRATION UND MIGRATION IM ZEITVERLAUF



● August 2021 ● Februar 2021 ● August 2020

Angaben in %

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**.



© Österreichischer Integrationsfonds